
REDE des FDP-Landesvorsitzenden Uwe Barth zum außerordentlichen Landesparteitag 09.07.2005 in Jena

S P E R R F R I S T – (Redebeginn / 11.00 Uhr)
- Es gilt das gesprochene Wort -

– ANREDE –

Ich begrüße Sie sehr herzlich zu unseren Veranstaltungen am heutigen Tag, zum Parteitag mit den Nachwahlen zum Landesvorstand und zur Landesvertreterversammlung mit der Aufstellung der Liste der FDP Thüringen für die vorgezogenen Neuwahlen zum 16. Deutschen Bundestag.

– ANREDE –

Zunächst möchte ich ausdrücklich betonen, dass ich auch heute wieder zu unserem Parteitag eine ganze Reihe an Bürgermeistern, Beigeordneten, Abgeordneten in Kreistagen, Mitglieder in Stadträten und in Gemeinderäten sehe. Ich freue mich sehr darüber, weil diese Präsenz besser als alles andere zeigt, dass die FDP Thüringen, dass dieser Landesverband in Thüringen verwurzelt ist. Wir verfügen über eine Vielzahl von Verantwortungsträgern in unserem Land. Viele unserer Parteifreunde übernehmen in Gemeinden, Städten und Kreisen Verantwortung, kennen die Probleme ihrer Region und der hier lebenden Menschen, sie erarbeiten Lösungen für diese Probleme und setzen sie um. Dieser Kompetenzpool, Kompetenzpool ist etwas, worauf sich dieser Landesverband stützen kann und worauf sich natürlich auch der Vorstand stützt. Unser Landesverband ist keine Kopfgeburt, kein Kunstprodukt ohne Bindung zum Land. Unsere Mitgliederstruktur zeigt, dass wir zu Thüringen gehören, dass wir Teil dieses Landes und seiner Menschen sind. Es ist wichtig, dies zu wissen und es ist natürlich auch wichtig, dies zu sagen.

– ANREDE –

am Freitag vergangener Woche hat der Bundeskanzler im deutschen Bundestag die Vertrauensfrage gestellt und hat sie verloren. Manche sprechen von einem getürkten Misstrauensvotum, sprechen davon, dass Abgeordnete Misstrauen geheuchelt hätten. Ich muss denen widersprechen. Es ist in Wahrheit genau umgekehrt: Das Vertrauen, welches einige Abgeordnete der Koalition in dieser Abstimmung unbedingt zum Ausdruck bringen wollten, war in Wahrheit fragwürdig. Rot-Grün hat am 22. Mai in NRW eine verheerende Wahlniederlage erlitten. Dies war der Schlussstein in einem Puzzle, welches sich seit langem zu einem Bild des schwindenden Vertrauens für diese Regierung in der Bevölkerung, bei den Wählerinnen und Wählern formte. Und dieses schwindende Vertrauen war das Ergebnis, das logische und zwingende Ergebnis einer Politik, die planlos, sprunghaft und im Kern prinzipienlos war. Das hin und her, dieses rein-in-die-Kartoffeln-raus-aus-den-Kartoffeln war seinerseits das Ergebnis des fehlenden

Rückhaltes, des fehlenden Vertrauens der eigenen Leute, der eigenen Abgeordneten in die Politik dieser Regierung.
Die Vertrauensfrage war deshalb echt, sie war notwendig und sie ging folgerichtig verloren.

Neben mangelndem Vertrauen hat uns der Freitag letzter Woche noch etwas offenbart. Rote und Grüne sprachen bei ihrem eigenen Abgesang davon, die Jahre unter Rot-Grün seien „gute Jahre für Deutschland gewesen“. Diese Wahrnehmung offenbart einen Verlust an Realitätssinn, für den mir gar kein passendes Attribut einfallen will. Nach sieben Jahren Rot-Grün hat Deutschland die höchste Arbeitslosigkeit der Nachkriegsgeschichte, in sieben Jahren Rot-Grün hat Deutschland Rekordschulden gemacht, in sieben Jahren Rot-Grün hat eine Pleitewelle ungekannten Ausmaßes vor allem den Mittelstand in Deutschland erfasst, nach sieben Jahren Rot-Grün ist unser Bildungssystem nicht mehr wettbewerbsfähig, das Rentensystem nicht mehr zukunftsfähig und die Sozialsysteme sind nicht mehr lebensfähig.

– ANREDE –

Wenn das die Bilanz von „guten Jahren für Deutschland“ ist, dann möchte ich keine schlechten Jahre oder auch nur durchschnittliche erleben müssen! Nein, – ANREDE –, das waren keine „guten Jahre“, es waren schlechte Jahre, es waren verlorene Jahre und es ist gut, dass uns ein weiteres verlorenes Jahr erspart bleibt, ein weiteres verlorenes Jahr für Deutschland aber auch für Thüringen

Wenden wir den Blick doch einmal hierher, nach Ostdeutschland, nach Thüringen. Hier sind sieben Jahre Rot-Grün auch sieben Jahre „Chefsache Aufbau Ost“. Außer zugegebenermaßen entschlossenem Handeln beim himmlischen Wahlgeschenk der Elbeflut und zwei Cousinen will mir nichts einfallen, was ich hier unter „gute Jahre“ verbuchen könnte. Nein, auch unsere Probleme sind nicht geringer geworden, Rekordarbeitslosigkeit, Rekordschulden, Rekordpleiten, all dies prägt auch den Osten, all dies bedrückt uns auch hier in Thüringen und an all diesem trägt auch diese Bundesregierung ein gutes Teil Schuld.

– ANREDE –

Diese Bundesregierung ist gescheitert, das selbsternannte Zukunftsmodell „Rot-Grün“ ist gescheitert. Rot-grün konnte während seiner Regierungszeit die Menschen nicht von seinen Zielen überzeugen und konnte diese Ziele auch nicht annähernd erreichen.

Das Ergebnis ist eine Wechselstimmung, wie wir sie im wiedervereinten Deutschland noch nicht erlebt haben, mit 1998 überhaupt nicht vergleichbar. 1998 war eine Personenwahl, oder besser eine Personenabwahl. Heute aber geht es nicht um Personen. Ginge es um Personen, wären Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen heute noch Rot-Grün. Es geht um Politik, es geht um grundlegende Ausrichtungen, um einen Wechsel des herrschenden Politikmodells.

Und mit uns, liebe Freunde, mit Blau-Gelb und mit Schwarz, mit uns verbinden die Menschen diesen Wechsel. Schwarz-Gelb, so heißen im Deutschland von heute die Farben der Hoffnung und es ist unsere Chance, es ist vor allem aber unsere Pflicht und Verantwortung, diese Hoffnung nicht zu enttäuschen.

– ANREDE –

Denn – und das muss uns klar sein – diese historische Stunde der vorgezogenen Neuwahl bietet nicht nur historische Chancen, sie erlegt der folgenden Regierung eine historische Verantwortung auf. Es geht hier nicht mehr nur um die Frage der Mehrwert- oder Ökosteuer, um Hartz IV oder die Existenz von Flächentarifverträgen.

Es geht um den Bestand unseres Gesellschaftsmodells, es geht um den Bestand unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Ein Scheitern der nächsten Regierung wird mit Sicherheit auch eine Wechselstimmung nach sich ziehen, dann geht es aber um mehr als um Farbenspiele. Wenn die Erwartungen und Hoffnungen enttäuscht werden, schlägt die Stunde der Demagogen und der Rattenfänger. Scheitern wir, werden sich die Menschen von unserem System abwenden, weil es sich als unfähig erwiesen hat, ihre Sorgen und Ängste ernst zu nehmen. Sie werden sich abwenden, weil wir uns als unfähig erwiesen haben ihnen zuzuhören und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Probleme selbst zu lösen. Denn - ANREDE – viel zu lange hat dieser Staat den Menschen vorgegaukelt, all ihre Probleme für sie lösen zu können. Deshalb muss der Staat vor allem aufhören so zu tun, als könne er das. Der Staat kann und soll den Menschen Sicherheit geben, er kann und soll für Freiheit, Chancengleichheit und Fairness sorgen. Er kann und er soll aber die Frage, **wie** jeder Mensch sein Leben gestaltet, jedem selbst überlassen.

Und diese Begriffe: Freiheit, Chancengleichheit und Fairness, die sind nicht abstrakt, diese Begriffe kann man mit ganz konkreten Politikinhalt verbinden, man muss sie mit ganz konkreter Politik verbinden.

– ANREDE –

Nehmen sie zum Beispiel die Steuerpolitik. Tausende von Seiten voller Vorschriften, hunderte Ausnahmeregelungen, zahllose Steuer- und Einkommensarten und keiner, der noch durchsieht. Etwas, an dem dauernd stückweise geändert wird, was aber keiner mehr begreift kann unmöglich gerecht sein und alle fair behandeln.

Ich freue mich als Landesvorsitzender der FDP Thüringen ganz besonders darüber, dass wir als Thüringer Liberale heute die große Ehre haben, den wahrscheinlich einzigen Finanzpolitiker in Deutschland zu Gast zu haben, der ein ganz klares Steuerkonzept durchgerechnet und vorgelegt hat. Herr Dr. Solms, Sie haben in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass die FDP nicht nur eine ganz klare Steuerprogrammatische hat. Sie tragen darüber hinaus auch dafür die Verantwortung, dass dieses Konzept stetig aktualisiert und z.B. am Bundeshaushalt durchgerechnet wurde. Herr Dr. Solms, Sie stehen für eines der Hauptargumente der FDP im Wahlkampf. Sie haben in der kaum zu

durchschauenden Finanz- und Steuerpolitik ein klares und einfaches Steuerkonzept vorgelegt, dass auf allen politischen Ebenen diskutiert wird. Vom Finanzausschuss im Deutschen Bundestag bis hin zu den Ortsvereinen in den Untergliederungen. Dank Ihrer Arbeit haben wir als einzige Partei ein geschlossenes Konzept für die dringend notwendige Reform der Einkommens- und Unternehmenssteuer. Und diese Reform hat zwei wesentliche Punkte zum Inhalt: erstens Vereinfachung. Und zweitens keine Steuererhöhung. Jeder – ANREDE – jeder muss wissen, dass wir ganz klar gegen eine Erhöhung der MwSt. sind. Und jeder muss wissen, dass jede Stimme für die FDP eine Stimme gegen die Erhöhung der Mehrwertsteuer ist. Und wir müssen uns selbst auch nicht anderes einreden oder einreden lassen. Wir haben hier einen ganz klaren Standpunkt, eine ganz klare programmatische Ausrichtung. Deutschland hat ein Problem mit der Binnennachfrage. Es ist selbst für den wirtschaftswissenschaftlichen Laien sofort erkennbar, dass eine stärkere Besteuerung des Konsums dieses Problem eher verschärfen, denn lösen würde. Keine Erhöhung der Mehrwertsteuer ist auch ein Beitrag zur Chancengleichheit, zur Gerechtigkeit. Wer würde denn vor allem belastet? Kleine Einkommen, Empfänger staatlicher Hilfen und v.a. Familien. Daher gibt es von der FDP ein ganz klares NEIN zur Erhöhung der Mehrwertsteuer.

Nehmen Sie die Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Was ist sozialer als eine Politik, die den Menschen die Möglichkeit gibt, sich selbst zu verwirklichen, für ihr Auskommen selbst sorgen zu können? Was ist sozialer als eine Politik, die den Bedürftigen hilft und den Befähigten die Chance gibt, ihre Befähigungen zu nutzen? Deshalb steht im Mittelpunkt all unserer Überlegungen die Frage: „Was können wir tun, damit in Deutschland mehr Arbeitsplätze entstehen?“ Ich sage bewusst nicht: „Wie können wir mehr Arbeitsplätze schaffen?“ Denn das kann nur die Wirtschaft. Wir, die Politik, können und wir müssen dafür sorgen, dass die Wirtschaft dies auch tut, dass sie die Möglichkeit hat, das zu tun. Und das, was die Wirtschaft hindert ist ja hinlänglich bekannt. Die wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation, zusammengefasst in den „100 Vorschlägen für mehr Wachstum in Deutschland“, aber auch die „Erfurter Erklärung des Bundesverbandes Mittelständische Wirtschaft, lesen sich in weiten Teilen wie FDP-Programmatik. Steuerreform, weniger Bürokratie für den Mittelstand, echte Föderalismusreform und Modernisierung der Sozialversicherungen. Das sind auch die Ziele unserer Politik, das ist es, was die Menschen zu Recht von uns erwarten, das ist es, was wir verantwortungsvoll umsetzen müssen. Im Sinne unseres Landes, im Sinne aber vor allem seiner Menschen.

Und nehmen Sie die Bildungspolitik. Einmal ganz abgesehen von PISA. Was ist fair an einem Bildungssystem, welches Kinder bestraft, wenn ihre Eltern umziehen? Was ist gerecht an einem Bildungssystem, welches überall andere Prüfungsmaßstäbe anlegt? Wo bietet ein Bildungssystem Chancengleichheit, wenn Kindergarten und Schulhort Geld kosten, ein Studium dagegen kostenlos und häufig auch umsonst ist? Was ist zukunftsfähig an einem Bildungssystem, welches die Aus- und Fortbildung der Lehrer vernachlässigt, welches die Schulen und Hochschulen in Personalfragen bevormundet? Was ist praxisorientiert an einem Bildungssystem, welches keine systematische Bindung an die Wirtschaft hat und kaum noch praktische Fertigkeiten vermittelt? Die Liste dieser Fragen ließe sich um einiges fortsetzen, die Antwort ist immer dieselbe. Dieses

Bildungssystem ist nicht fair, es ist nicht gerecht, es bietet keine Chancengleichheit, es ist nicht praxisbezogen und es ist nicht zukunftsorientiert. Es ist dringendst reformbedürftig.

– ANREDE –

Ich möchte für die FDP Thüringen als Spitzenkandidat zur Bundestagswahl antreten. Ich will für die Thüringer Liberalen in den Deutschen Bundestag einziehen, und als Thüringer im Bundestag für Thüringen Politik machen.

Ich werde diese Zeit ganz wesentlich dafür nutzen, die FDP Thüringen hier in unserem Freistaat zu repräsentieren. Denn das Hauptziel des Landesverbandes ist und bleibt die Landtagswahl 2009. Der Erfolg bei der nächsten Landtagswahl ist es, dem sich alles, was der Landesvorstand beschließt, unterordnet. Das ist die Grundausrichtung der Landespartei, die Sie als Delegierte bei den letzten Parteitagen bekräftigt haben und die auch bei den Parteiratssitzungen immer wieder betont wird. Und als Ihr Landesvorsitzender bekenne ich mich auch als potenzieller Bundestagsabgeordneter ganz klar zu diesem Ziel. Die Bundestagswahl ist eine Etappe. Eine wesentliche, aber trotzdem eine Etappe. Und diesem Ziel müssen sich die Inhalte unterordnen, deshalb haben wir den „Arbeitsauftrag“ formuliert, der Ihnen als Entwurf vorliegt.

In diesem Arbeitsauftrag sind die wesentlichen Beschlüsse unseres Landesverbandes kurz und übersichtlich zusammengefasst und als Auftrag, für diese Punkte einzustehen, an die künftigen Bundestagsabgeordneten formuliert. Damit gehen unsere Abgeordneten mit einem Handlungsauftrag nach Berlin, der im Kern heißt: Sorgt dafür, dass es auch in Thüringen wieder bergauf geht! Und wenn das gelingt, dann ist das die beste Vorlage für eine erfolgreiche Landtagswahl 2009.

Ein Punkt, der sich so konkret in diesem Auftrag nicht wiederfindet liegt mir persönlich am Herzen und ich weiß, dass vielen von Ihnen – Anrede – dieser Punkt auch am Herzen liegt. Wir haben das im Landtagswahlkampf letztes Jahr oft angesprochen und sehr viel Zustimmung dafür erfahren. Ich werde mich intensiv gegen den weiteren Spargelbau in Thüringen wenden, gegen den Spargelbau, nicht gegen den Spargelanbau. Dieses ideologische Großprojekt, diese gigantische Geldvernichtung öffentlicher Mittel in Form des massiven Ausbaus der Windenergie belastet uns als Verbraucher, es belastet uns als Steuerzahler und es zerstört unsere Landschaft. Es zeigt aber auch die Schizophrenie der Grünen und ihrer Klientel. Während die Windkraft von Herrn Trittin als ökologische Errungenschaft gefeiert wird, sind die **Hauptgegner** auf lokaler Ebene ebenfalls Grüne, in aller Regel angeführt vom BUND, der Grünen Liga und ähnlichen Lobbyvereinen. Grün gegen Grün wird hier gespielt. Das muss man nicht verstehen, man muss es aber wissen, denn so funktioniert das, was man gemeinhin Populismus nennt. Das ist der Begriff, den vornehme Leute immer dann verwenden, wenn sie sagen wollen: „Hier werden wir verarscht.“

– ANREDE –

Dem Ziel „Landtagswahl“ müssen sich aber auch unsere personellen Entscheidungen unterordnen. Die letzten Landesparteitage haben dieses Grundverständnis ausdrücklich gebilligt und ich bitte Sie heute, sowohl die Delegierten zur Landesvertreterversammlung als auch diejenigen zum Landesparteitag mir und dem Vorstand hierfür auch weiterhin das Vertrauen auszusprechen. Dazu gehört, dass wir auf den ersten Listenplätzen Parteifreunde zur Wahl zum Deutschen Bundestag stellen, die unseren Verband und unsere politischen Ziele repräsentieren, die durch ihr Engagement in der Öffentlichkeit bekannt sind und bekannter werden sollen und die im Verband akzeptiert sind. Persönlichkeiten, die auch in der bevorstehenden Wahl und den Jahren danach zentrale und anspruchsvolle Aufgaben übernehmen werden und die hierfür auch Ihre Rückenstärkung als Parteitag benötigen und verdienen.

Auf Platz 2 der Landesliste wird der stellvertretende Landesvorsitzende und erfolgreiche Unternehmer aus dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen, Lutz Recknagel, kandidieren. Im Namen des gesamten Landesvorstandes bitte ich Sie hierfür um Ihre Unterstützung. Wir, die FDP sind die Partei des Mittelstandes. Lutz Recknagel leistet engagierte Arbeit im Landesvorstand und er ist ein erfolgreicher Mittelständler. Dass er in unserem Landesvorstand sitzt ist Ausdruck unseres Selbstverständnisses, es ist auch Ausdruck seines Selbstverständnisses als Unternehmer Erfolgreiche Wirtschaftspolitik ist die beste Sozialpolitik, liebe Freunde, wir wollen und werden der Wirtschaft die Freiräume einräumen, die sie für erfolgreiches Handeln braucht. Das ist nötig, dazu ist die Politik verpflichtet.

Wir erwarten dafür aber natürlich auch von der Wirtschaft, dass sie sich am Gemeinwohl orientiert und die Allgemeinheit an ihrem Erfolg teilhaben lässt. Dazu ist die Wirtschaft ihrerseits verpflichtet, moralisch und nach dem Grundgesetz ohnehin. Deshalb nominieren wir einen Vertreter des Mittelstandes für den Deutschen Bundestag.

Für Platz 3 bitte ich Sie ganz persönlich und in meiner Eigenschaft als Ihr Landesvorsitzender um Ihre Unterstützung für unseren Generalsekretär Patrick Kurth. Er hat in den letzten 2 Jahren als Pressesprecher und in den letzten Monaten als Generalsekretär unglaubliches für unseren Landesverband geleistet. Sie alle kennen ihn, er war in allen Kreisverbänden zu Veranstaltungen, zu Vorstandssitzungen. Sie haben ihn kennengelernt als jungen, intelligenten und ehrgeizigen Mann, der seine Kraft, seine Ideen und seine Arbeit auf den Erfolg der FDP Thüringen konzentriert. Er leistet hervorragende Arbeit, er unterstützt uns alle damit sehr und hat großen Anteil an der positiven Entwicklung der FDP Thüringen. Er stellt sich der Wahl als Direktkandidat im schwierigsten und öffentlichkeitswirksamsten Wahlkreis, in der Landeshauptstadt Erfurt/Weimarer Land/Weimar. Für diese schwierige Aufgabe braucht er nun unsere Unterstützung, mit seiner herausragenden Arbeit hat er sie sich auch verdient. Diese beiden Freunde arbeiten schon länger im Landesvorstand und in ihren Kreisvorständen mit und haben viel dazu beigetragen, dass sich die FDP Thüringen im Aufwärtstrend befindet.

Stärken wir mit diesen und den weiteren Personalentscheidungen des heutigen Tages weiter unser Bild in der Öffentlichkeit, stärken wir uns auch selbst und damit unsere Verantwortungsträger.

Neben der Listenwahl werden wir heute auch Nachwahlen für den Landesvorstand durchführen. Mit zwei Personalentscheidungen ergänzen wir unseren Landesvorstand. Die Nordthüringer Kreisverbände haben sich für Franka Hitzing als stellv. Landesvorsitzende ausgesprochen. Frau Hitzing vertritt die FDP in ihrem Kreistag in Nordhausen. Sie ist Kommunalpolitikerin mit Mandat. Der Landesvorstand hat die Bewerbung von Parteifreundin Hitzing begrüßt. Einer Partei, wie die FDP Thüringen, die kommunalpolitisch fest verankert im Freistaat ist, kann eine solche Frau im Landesvorstand als stellv. Landesvorsitzende nur gut tun. Ich selbst freue mich als Landesvorsitzender über diese Bewerbung und unterstütze sie ausdrücklich.

– ANREDE –

Wir Liberale haben in den vergangenen Wochen sehr viel gearbeitet, wir haben die Vorbereitungen für den möglichen Bundestagswahlkampf getroffen. Nur eine Woche nach der NRW-Wahl ist der Landesparteirat zusammengetreten, der Vorstand hat fast wöchentlich getagt. Wir haben eine Vorstandsklausur gemeinsam mit den Kreisvorsitzenden zur Vorplanung durchgeführt. Die Landesfachausschüsse sind zusammengetreten. Sie, die Kreisverbände, jeder Kreisverband, hat schnell und aus meiner Sicht mit viel Fleiß seine Mitglieder zu Versammlungen zusammengerufen. In den vergangenen zwei Wochen wurden alle Direktkandidaten in ihren Wahlkreisversammlungen gewählt. – ANREDE – Das alles haben wir fast aus dem Stand durchgeführt. – ANREDE – Das Arbeitspensum der letzten Wochen, das der Landesverband mit dem Kreisverbänden abgearbeitet hat, zeigt aus meiner Sicht auch die Schlagkraft der FDP Thüringen. Wir stehen für die Neuwahlen bereit – das ist das Signal der letzten Wochen. Und als Landesvorsitzender möchte ich Ihnen dafür danken und Ihnen sagen, dass dieser Fleiß und diese Arbeit mich stolz auf diesen Landesverband machen, mich stolz darauf machen, Ihr Vorsitzender sein zu dürfen.

– ANREDE –

Ich möchte mich deshalb ganz ausdrücklich bei den vielen Beteiligten, für ihr Engagement bedanken. Einen herzlichen Dank an die Mitglieder des Landesparteiirates, die schnell auf die neu eingetretene Situation reagierten und mit zahlreichen Hinweisen und Anregungen zur Sitzung zusammentraten. Dank in diesem Zusammenhang auch meine Kolleginnen und Kollegen im Landesvorstand. Neben den ohnehin notwendigen Entscheidungen, die wir oftmals schnell und flexibel treffen mussten, haben sich die Vorstandsmitglieder gerade auch bei den Sitzungen in den Kreisverbänden engagiert. Sie waren zu jeder Wahlkreisversammlung und fast jeder Kreismitgliederversammlung vor Ort bei den Kreisverbänden.

Auch den Leitern und Mitgliedern unserer Landesfachausschüsse danke ich im Namen des Vorstandes sehr herzlich für ihre Kreativität ihren schnellen Einsatz.

– ANREDE –

Auch bei Ihnen, den Delegierten für den Parteitag und den Vertretern für die Vertreterversammlung bedanke ich mich. Sie haben heute den Weg nach Jena nicht gescheut und gezeigt, dass Ihnen der weitere Weg Deutschlands nach den möglichen Bundestagswahlen am Herzen liegt. Und es geht auch heute nicht ohne den Hinweis darauf, dass all dies besonders deshalb Dank und Anerkennung verdient, weil es ehrenamtlich erfolgt, weil es in der Zeit stattfindet, die andere Feierabend oder Wochenende nennen. Der Dank geht ebenso an die Familien, die dieses Engagement mittragen und Ihnen den Rücken frei halten. Ich sage das auch deshalb, weil dies in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt und anerkannt ist. Dies sage ich auch und gerade für die anwesenden Pressevertreter.

Dieser Dank ist aber auch als Bitte, als Aufforderung für den bevorstehenden Wahlkampf zu verstehen. Bitte lassen Sie mit Ihrer Energie in den nächsten Wochen nicht nach. Insbesondere in den letzten vier Wochen vor der Wahl, in der sogenannten Heißen Wahlkampfphase benötigen wir jede helfende Hand, jeden Hinweis und vor allem viel Werbung im persönlichen Umfeld jedes Einzelnen. Ich möchte Sie sehr herzlich bitten, für die großartige Chance, die wir Liberale in diesem Jahr erhalten, auch weiterhin engagiert und mit hohem Einsatz zu arbeiten.

– ANREDE –

Einen ganz besonderen Dank möchte ich als Landesvorsitzender im Namen der Landesvorstandes und sicherlich auch des Landesparteitages hier noch aussprechen. Wenn die Bundestagswahlen im Herbst kommen, wird der Deutsche Bundestag um einen verdienten Thüringer Abgeordneten, ich möchte fast sagen, um eine Institution, ärmer sein. Seit der Wende, seit 15 Jahren saß ein Mitglied unseres Verbandes im Deutschen Bundestag, zunächst in Bonn, zu Beginn gar noch mit zwei weiteren Thüringern, und dann in Berlin. Es ist eine Zeit gewesen, in der unser Land neu zu gestalten war. An der Bewältigung des großartigen Projektes der Deutschen Einheit mitwirken zu dürfen, das war ihm vergönnt, das war seine Verantwortung. Seit ein paar Monaten ist er Vorsitzender des Petitionsausschusses. Des Ausschusses, der gemeinhin als Seismograph der Demokratie gilt, weil er sich mit den Beschwerden der Bürgerinnen und Bürger an das Parlament beschäftigt. Und unermüdlich, vor und hinter den Kulissen hat er sich immer auch für seine Thüringer FDP eingesetzt.

– ANREDE –

Im Namen der FDP Thüringen möchte ich mich bei Dir, lieber Kalle Guttmacher, für Deine Arbeit, Deinen Einsatz und Dein Engagement bedanken. Lieber Kalle, sehr herzlichen Dank für Deine langjährige Arbeit als Abgeordneter unserer Thüringer FDP im Deutschen Bundestag. In den Dank schließe ich Deine Familie ausdrücklich ein, die in 15 Jahren viel zurückstecken musste und dies getan hat. Ich danke Dir für das, was du für die FDP getan hast und biete dir und den Delegierten an, dass ich künftig als Abgeordneter im Deutschen Bundestag für die FDP Thüringen arbeiten und damit quasi Dein Erbe antreten möchte.

– ANREDE –

Wir gehen jetzt an die Arbeit und werden unser Arbeitsprogramm zur Landesvertreterversammlung und zum Landesparteitag abarbeiten. Wenn wir am Ende dieses Tages dieses Arbeitsprogramm hinter uns gebracht haben, wenn wir die personellen Entscheidungen getroffen und uns über unsere Programmatik ausgetauscht haben, dann sind wir für den kommenden Wahlkampf gewappnet. Wir schließen mit dem heutigen Parteitag die erste Phase der Vorbereitungen ab. Mit dem heutigen Parteitag schließen wir die „formellen“ Vorbereitungen ab. Wir haben in allen Wahlkreisen Direktkandidaten aufgestellt. Wir werden heute die Liste aufstellen. **Personell stehen wir bereit!**

- ANREDE -

Im Mittelpunkt der programmatischen Diskussion zur Bundestagswahl stehen die inhaltlichen Vorstellungen und Programmpunkte der Bundespartei. Das Wechsellexikon steht für eine umfangreiche und klare Positionierung der FDP. Dazu gehört sicher auch das schon genannte FDP-Finanzmodell. Wir wollen aber auch über die Programmpunkte der Thüringer FDP diskutieren. Dazu diskutieren wir heute den „Arbeitsauftrag“ den unsere Fachausschüsse erarbeitet haben, der Ihnen allen heute vorliegt und über den wir uns austauschen wollen. Im Ergebnis dieser Diskussion haben wir uns damit programmatisch eindeutig und für alle klar erkennbar und nachvollziehbar positioniert.– ANREDE – Wir können dann auch sagen: **Programmatisch stehen wir bereit!**

- ANREDE -

Wir stehen bereit, um den Stillstand in Deutschland zu beenden. Wir stehen bereit, die Verhinderungscoalition in Berlin durch eine Koalition der Gestaltung zu ersetzen. Ich bin mir sicher, dass wir zusammen in Bund und Ländern die Ablösung von Rot-Grün erreichen können.

- ANREDE - : **Die FDP steht bereit.**